



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

172 (20.7.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35976)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.,
Die Reklam-Zeile 40 Bfg.,
Einzel-Nummern 3 Bfg.,
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adressen:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
Chef-Redacteur
Julius K a n n.
Für den Inseratenteil:
H. Kohner.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Hämlich in Mannheim.

Nr. 172. (Telephon-Nr. 218.)

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 20. Juli 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:
8500 Exemplare.

* Ein Abbruch unserer französischen Beziehungen.

Sowohl der sozialen, wie der kommerziellen, das soll der Zweck des Pappzwangs sein, soweit die Reichslande in Betracht kommen. Es will uns bedünken, daß dieser heute von hochoffiziöser Seite angegebene „Zweck“ auf dem Wege des Pappzwangs wohl nur sehr schwer zu erreichen sein dürfte, wie uns diese Art der Verdeutschung der Reichslande überhaupt fraglich erscheint. Man ist in den Berliner leitenden Kreisen gegenwärtig offenbar auf Frankreich und nicht minder auf das Reichsland schlecht zu sprechen und es müssen sich Dinge hinter den Coulissen abspielen, die ein großes Streiflicht auf die intimeren Beziehungen zwischen Elsaß-Lothringen und Frankreich werfen. Anders läßt sich die unlegbare Schöffheit der gleichzeitig mit dem Eintreten des Pappzwangs wieder an der Tagesordnung befindlichen offiziellen Präferenzörterungen nicht erklären. Zur Schärung des Feuers trägt allerdings die unverhüllt zur Schau getragene Gefährlichkeit der Pariser Presse, das tägliche sträfliche Spiel mit dem Kriegsfeuer und das auf Kosten der deutschen Ehre mit mehr Eifer als Geschick betriebene Lügenspiel bei. So führen die französischen Blätter bewegliche Klage darüber, daß die deutschen Behörden einzelnen Franzosen, welche sich nach Elsaß-Lothringen begeben wollten, die Pässe verweigert oder die Erlangung derselben in höchst störender Weise erschwert hätten. In den meisten Fällen sind diese Klagen selbstverständlich — wie beinahe alles, was in Frankreich über Deutschland gedruckt wird — einfach erlogen. Selbst da, wo denselben ein Frankchen Wahrheit zugrunde liegen mag und sie dem Thatbestande mehr oder weniger entsprechen sollten, sind sie vollständig unbegründet und nur ein neuer Beweis dafür, mit welcher Beharrlichkeit man in Frankreich fortfährt, die Stellung der Franzosen in Elsaß-Lothringen zu verkommen. — Bekanntlich ging vor einigen Tagen eine empfindsame Geschichte durch die Presse, nach welcher einem französischen Offizier, der seinen im Elsaß verstorbenen Vater zur Gruft geleiten wollte, der Eintritt in das Reichsland verweigert worden sein soll. Mit derartigen unwarren Geschichten sucht man in Frankreich Stimmung zu machen gegen die barbarischen Deutschen. Das ist aber gar nicht nach dem Geschmack unserer leitenden Kreise — im Uebrigen auch nicht nach unserem — und so erhebt denn der bekannte Mitarbeiter der „Nordd. Allg. Ztg.“ heute seine gewaltige Stimme und ruft unseren Freunden an der Seine die nicht mißzuverstehende Mahnung zu, daß „die Angehörigen aktiver französischer Offiziere in Elsaß-Lothringen überhaupt nichts Erlaubtes zu suchen hätten, sich dort nicht aufzuhalten brauchen. Der ganze Zweck des Pappzwanges sei eben der, die sozialen und kommerziellen Verbindungen zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen vollständig abzubringen, nachdem in unzweifelhafter Weise festgestellt worden ist, wie diese Beziehungen von den Franzosen in völkerrechtswidriger Weise gemißbraucht wurden.“ — Man wird aus dieser entschieden, alle Vermittlungsversuche ausschließenden Sprechweise der Offiziere entnehmen daß jede Hoffnung auf eine Milderung des Pappzwanges in absehbarer Zeit keine Aussicht auf Verwirklichung besitzt. Die Leitung unserer auswärtigen Politik hat sich so sehr das Recht auf's unbedingte Vertrauen des deutschen Volkes erworben, daß es auch diesmal der sicheren Ueberzeugung lebt, ein anderer, als der soeben eingeschlagene Weg zur Germanisirung der Reichslande sei unter den obwaltenden Umständen ausgeschlossen gewesen. Können wir die Bewohner Elsaß-Lothringens durch das entgegenkommende, geradezu väterlich besorgte Regime Manteuffels, durch die milde und gerechte Verwaltung Hohenzollerns nicht davon überzeugen, daß ihre eigensten Interessen einen innigen Anschluß an Mitdeutschland erheischen, so mag denn die Strenge dort walten, wo die Milde mißbraucht wurde. Man wird das auch vom deutschen Standpunkte aus bedauern können, aber die französischen Elsaß-Lothringer an des Dichters Worte gemahnen dürfen: Tu l'as voulu, George Dandin, Tu l'as voulu!

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 19. Juli, Vorm.

Unser Großherzog hat gestern die außerordentlich lange und geistliche Tagung des Landtags mit einer das Wirken der Volkswertreter anerkennenden Thronrede geschlossen. Die Bevölkerung der Residenz benützte die Anwesenheit des allverehrten Landesfürsten, um ihm durch eine große Huldigung den Dank Badens für sein reichstreuens Walten zu bezeugen, so wie vor vierzehn Tagen eine große Versammlung Mannheimer Bürger dem Großherzog die ehrfurchtsvollsten patriotischen Dankgefühle darbrachte. Mit freudiger Gemüthsruhe blicken wir heute auf das einträchtige Wirken der Volkswertreter mit der Großherzoglichen Regierung zurück, das es ermöglichte dem Lande die Wohlthat bedeutender Gesehensarbeit ohne Erschütterung der staatlichen Einrichtungen zu Theil werden zu lassen. Wenngleich die Wogen der publizistischen Diskussion mitunter hoch gingen und bis in den Parlamentsaal hinderschwebten, so muß auch dieser parlamentarische Kampf als ein in der Natur der Sache begründeter betrachtet werden. Sind doch alle Parteien von gleichem Patriotismus befeuert, wenn sich auch ihre Wege zur Erreichung des Zieles scheiden. Heute, am Schlusse der Tagung, am Ende einer mühsamen und arbeitsvollen Gesehensperiode, mögen die Mitglieder beider Kammern mit dem Gefühl treuerfüllter Pflicht an den heimischen Heerd zurückkehren, des Landes Dank folgt ihnen nach.

* Unglaublich! Aber wahr!

„Die Kammer ist zu einem Zustande der Bewilderung gelangt, der jede vernünftige Erörterung einer einigermaßen freistehenden Frage unmöglich macht, und der Präsident Reine ist durchaus nicht im Stande, die völlig unabhängig gewordenen Deputirten im Zaum zu halten. Die Deputirten, einzeln genommen, sind die besten Menschen von der Welt, und im Salon und Theater zeigen sie sich nur liebenswürdig und freundlich. Wenn man aber in die Kammer kommt, ist man entsetzt und empört und fragt sich, ob das nicht dasselbe ausserordentliche Gesindel ist, das an den Dirichthausfesten am Roquetteplatz seine rohen Feste feiert. ... Einige verlassen ihren Platz und stürzen sich vor die Tribüne, wo sie mit den Häken aufkämpfen wie Zährmarks-Ringkämpfer, die Freiwillige aus der Menge zum Wettkampf herausfordern; oben von der Tribüne aus sieht man aber diesem merkwürdigen Schauspiel mit ähnlichen Geräuschen zu, wie man sie bei einem Kampfe sämtlicher in den Bärenzwinger zusammengeschickten wilden Bestien des Zoologischen Gartens haben würde.“

Wer schreibt das? Nun natürlich irgend ein übelwollender Teutone, der nach der Vertilgung von zehn Litern Münchener Bier und fünf Portionen Sauerkraut noch das Bedürfnis fühlte, den Franzosen etwas an Zeuge zu stellen. Ah, glauben Sie? Dies schrieb der „Figaro“, das Boulevardblatt par excellence, dem man das feinste Verständnis für den „gallischen Esprit“ sicher nicht absprechen darf. Nicht ein einziges deutsches Blatt hat sich mit dieser Schärfe und Boshaftigkeit über die französische Deputirtenkammer ausgesprochen. Die deutschenblätter schärzen über die aufgeregten französischen Deputirten; das französische behandelt sie als wilde Bestien. Wer schreibt da freundlicher für die Franzosen? Der Deutsche! Unglaublich! Aber wahr!

In ganz Frankreich sind vor dem Nationalfest Revanchebilder verbreitet worden, welche, in Farbendruck recht sauber ausgeführt, die Abbildungen Boulangers, Déroulades und der Generale Prévost und Négrier aufweisen. Ferner die Abbildung der sahnengeschmückten Statue von Straßburg auf dem Eintrachtplatz und ein Bild des Republikplatzes in dem Augenblicke, wo ein Schützenbataillon an der Statue der Republik vorbeimarschirt. Doch das ist noch nicht alles. Den Hauptplatz auf dem Revanchebilde nimmt die Darstellung eines wilden Rittes ein. Boulanger, auf dem berühmten Circusstrappen, an der Spitze von Kürassieren, Spahis, Zuanen und Infanterie stürmt gegen die deutsche Grenze. ... Ein nettes Bild, nicht wahr? Wer mag das wohl gemacht haben? Nun, irgend ein französischer Revanchard, vielleicht Devroulebe's Vetter oder eine kunstbegabte Base Boulanger! Ah, glauben Sie? Dieses Bild ist in

Deutschland hergestellt worden. Ein Freund der „Straßb. Post“, der wir diese Parallele entnehmen, der das Bild in Frankreich in die Hände bekommen hat, hat derselben ein Exemplar zugesandt und damit die Mittheilung verbunden, es sei in Frankfurt a/M. hergestellt worden. Was sagte doch Herr Flequet neulich in der Deputirtenkammer zu Herrn Boulanger? „Frankreich wird mit Ihren Bildern überschwemmt, die in Deutschland hergestellt sind.“ Unglaublich! Aber wahr!

Feierlicher Schluß des Landtags.

h. Karlsruhe, 18. Juli. Soeben 1/2 10 Uhr erfolgte der feierliche Landtagsschluß durch den Großherzog, welcher in Begleitung des Erbgroßherzogs erschienen war. Außerdem war von den Mitgliedern des Großherzogth. Hauses noch Prinz Karl anwesend. Nachdem sich der Großherzog mit dem üblichen Ceremoniell in den Saal begeben, dessen Tribünen überfüllt waren, ertheilte Excellenz Dr. Turban der Versammlung im höchsten Auftrage die Erlaubniß sich niederzusetzen und überreichte dem Großherzog die Thronrede. Mit anfangs heftig bewegter, dann aber fester Stimme verlas der Großherzog dieselbe, deren Wortlaut der folgende war:
„Eble Herren und liebe Freunde!

In sorgenvoller Zeit hat dieser Landtag begonnen; und während Sie in der langen Tagung sich Ihren vielseitigen Aufgaben zu widmen hatten, sind schwere Schicksalsfälle herbeigebrochen, welche Mich und Mein Haus in tiefe Trauer hüllten. Der unersehbare Verlust, der unsere Elternherzen so schmerzlich betroffen hat, ließ uns die innige Gemeinschaft tief empfinden, in welcher Leid und Trauer von Meinem Volke mitgetragen wird. Erhebend und krostreich war es uns, in dieser Lebenszeit so warmes Mitgefühl in wohlthuenstem Ausdruck zu erfahren.

Nicht minder wohlthuenend waren die erhebenden Rundgebungen des Schmerzes, als Unser Haus, unsere engere Heimath, unser Deutsches Reich durch den Verlust der beiden theueren Kaiser so schwer geprüft ward. Die Ereignisse, welche in rascher Folge unser Deutsches Vaterland im innersten Leben erschütterten, waren geeignet, die Liebe zu Kaiser und Reich noch fester zu begründen; sie werden dazu beitragen, die Regierung Kaiser Wilhelms II. zu einer geeigneten zu gestalten. In dankbarem Herzen bewahre Ich die reichen Beweise treuer Theilnahme, welche Mir und den Meinigen in den ereignisvollen Tagen schwerster Heimsuchung aus allen Theilen des Landes und aus Ihrer Mitte entgegengebracht worden sind. Vertrauen wir auf die Gnade Gottes, die uns schon so oft Kraft gab, harte Prüfungen im Glauben an Seine Liebe zu überstehen, daß Er uns erkennen lasse, wie Seine Wege uns zum Heile führen.

Durch die größere Zahl und Bedeutung der Ihnen gestellten Aufgaben hat der gegenwärtige Landtag Ihre Thätigkeit in nicht gewöhnlichem Maße in Anspruch genommen.

Serne und dankbar erkenne Ich die Ausdauer und volle Hingebung, mit welcher Sie die Vorlagen Meiner Regierung beraten und ohne Rücksicht auf die Erledigung geführt haben. Auf mannigfaltigen Gebieten der körperlichen und staatlichen Einrichtungen werden damit längst erkannte Bedürfnisse befriedigt, wohlbedachte Fortschritte und Verbesserungen erreicht, zu weiteren Bemühungen um die Förderung des Volkswohls neue Anregungen gegeben sein.

Der leitende Gesichtspunkt unserer kirchenpolitischen Gesehgebung, daß die Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate ihre Angelegenheiten frei und selbständig ordnen und verwalten, ist Dank Ihrer einsichtsvollen Mitwirkung nun auch auf dem wichtigen Gebiete des Steuerungsrechts der Konfessionsgenossen für örtliche kirchliche Bedürfnisse zu erwünschter Durchführung gelangt.

Wenn gleich über den weiteren Entwurf bezüglich der rechtlichen Stellung der Kirchen ein volles Einverständnis nicht erzielt werden konnte, so ist doch schließlich eine werthvolle Einigung dahin erfolgt, daß einige Beschränkungen der kirchlichen Freiheit aus den Zeiten des Kampfes, auf welche heute verzichtet werden darf, beseitigt und namentlich sehr wesentliche Berechtigungen auf dem wichtigen Gebiete der Erziehung der Geistlichkeit zugestanden worden sind.

Ich will Mich gerne der Hoffnung hingeben, daß dieses Gesetz die Eintracht des Landes, dieses edle und kostbare Gut, fördern

Verbrauch von 2,131,843 Kubikmeter, während dasselbe im Jahre 1886 nur 2,000,251 Kubikm. betragen hatte.

Baden, 18. Juli. Die unangenehme Bitterung in den letzten Wochen hat auf den Fremdenbesuch unserer Stadt einen ziemlich nachtheiligen Einfluß ausgeübt.

Eberbach, 18. Juli. Kürzlich fand in unserem Orte die Primizfeier des Herrn Wilhelm Wehrauch statt.

Brigach, 18. Juli. Die Heuernte ist nunmehr beendet. Das Ergebniß hat durch die unangenehme regnerische Bitterung der letzten Wochen bedeutenden Schaden erlitten.

Engen, 18. Juli. Die strategische Bahnlinie, welche Weizen im Untaachthale mit Immenningen verbinden soll, ist nunmehr in Angriff genommen worden.

Börsach, 18. Juli. Unsere Heuernte ist nun schon seit etwa vier Wochen im Gange und konnte wegen der schlechten Bitterung bis jetzt nicht beendet werden.

Waldkirch, 18. Juli. Am verflohenen Sonntag fand hier selbst der diesjährige Verbandstag des Feuerwehverbandes des Kreises Freiburg statt.

Wälzische Nachrichten.

Neustadt, 18. Juli. Der Verband der hiesigen Gewerksvereine hielt am Sonntag, 15. d. M. auf der Schillerhalle ein Sommerfest ab, zu dem sich zahlreiche Mitglieder aus Kaiserlautern, Zweibrücken, Landau, Edentoben, Baden-Baden und Mannheim eingeladen hatten.

Ein alte Glocke. In dem Turme der Simultankirche zu Eberburg hängt eine alte Glocke, die z. Bt. zum katholischen und protestantischen Gottesdienste benützt wird.

Schnell gekraßt. In wahrhaft tragischer Weise hat, wie man der „R.“ aus Sachsen schreibt, dieser Tage das Verhängniß einen böhmischen Wälderer unmittelbar nach einem blutigen Verbrechen ereilt.

Die Fremdwörter. Hauptmann: Rekrut Hase, Sie sind wirklich das anstößigste in der Compagnie.

Theater, Kunst u. Wissenschaft. Zu den Bayreuther Festspielen. Aus München, 18. Juli, wird der „Bos. Bl.“ geschrieben: Von zuverlässiger Seite wurde gemeldet, daß an Stelle Wintemanns, der eines Halsübels halber in diesem Jahre Bayreuth fern bleibt, Herr Ferdinand Säger als „Barfais“ eintreten sollte.

gebehen, zumal da sie begreifen, daß die Phantasien der Sozialdemokratie nicht bei allen Arbeitern als „Evangelium“ angesehen werden.

Neustadt, 18. Juli. Bei einer gestrigen Zusammenkunft mehrerer protestantischen Geistlichen der Pfalz wurde ein pfälzischer Hauptverein des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen gegründet.

Landau, 18. Juli. Die Eröffnung einer neuen Bierwirtschaft in der benachbarten großen Gemeinde Ingelheim hat für die dortigen Biertrinker eine gute Folge gehabt.

Grünstadt, 18. Juli. Trotz der im Allgemeinen für die Reben so unangünstigen Bitterung in der ersten Hälfte dieses Monats finden sich an Spalieren und geschützten Orten bereits verschiedene Traubenorten, welche nicht nur ausgewachsen sind, sondern bereits hell zu werden oder sich roth zu färben anfangen.

Mittheilungen aus Hessen.

Mannheim, 18. Juli. Die Wittwe des vor einiger Zeit durch einen unglücklichen Unfall eines Manninger Gastbesuchers auf der Jagd getödteten Waldbüters erbält von diesem RM. 5000 baar und RM. 360 Jahresrente als Entschädigung.

Kohdorf, 18. Juli. Ein hiesiger Delonem hat seine diesjährige Ernte an Seeländer Winter-Roggen schon jetzt zu 12 M. per Centner verkauft.

Worms, 18. Juli. Freiherr Sehl von Herrnsheim hat das im Nied gelegene 2300 Morgen umfassende Gut Schmittshausen bei Stockstadt um den Preis von 1 Million Mark vom Grafen Oberndorf gekauft.

Gerichtszeitung.

Gewerbekündigungsgericht. In der gestrigen Sitzung des Gewerbekündigungsgerichts führte wiederum Herr Bürgermeister Löwenhaupt den Vorsitz. Die Schreiner S. Muth und G. Blarer klagen gegen den Schreinermeister Joh. Röth von hier auf Zahlung eines rückständigen Arbeitslohnes von je 8 M. 5 Pf. Die Kläger hatten, als ihnen der Beklagte die Auszahlung des vollständigen Lohnes verweigerte, sofort und ohne Kündigung die Arbeit verlassen.

von hier, wegen Diebstahls. Urtheil: 8 Tage Gefängniß. 8) Joh. Georg Fuß von hier, wegen Diebstahls. Urtheil: 8 Tage Gefängniß. 9) Otto Kreller von Reutheim wegen Verdröhung. Urtheil: 12 M. Geldstrafe event. 8 Tage Gefängniß. 10) Carl Leiz, Maurer von Heidelberg wegen gleichen Vergehens. Urtheil: 6 M. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängniß. 11) Bildhauer Hrs. Schuler hier, wegen Betrugs. Urtheil: 100 M. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängniß.

Gesegnete Einschränkung des Reklamantwesens. Wir lesen, daß in Folge fortwährender Reklamationen von Staatsanwaltschaftlichen Organen man sich in den betreffenden Regierungskreisen ernstlich mit der Absicht trägt, dem immer mehr um sich greifenden Reklamantenswindel auf legislativem Wege entgegenzutreten.

Verschiedenes.

Wandernde Käseherren-Exkursion. Aus Paris meldet man: Ein Chemiker hat kleine, zierliche Wehrauchkessel erfunden, die man am Stode des Schirmes und an den Griff des Fäders anbringen kann, und welche die Eigenschaft besitzen, die Schadden in respektvoller Entfernung zu halten.

Die Klugheit des Pferdes. Den Pferdebesitzer zu schmähen, wird nach folgender Mittheilung, deren Glaubwürdigkeit ausdrücklich versichert wird, wohl nicht mehr möglich sein. Ein Berliner Verein machte am Sonntag eine Landpartie nach Grünau mittelst eines Kramfers.

Pariser Kinder. Vor einigen Tagen kam ein zehn-jähriger Knabe in Begleitung eines prächtig gekleideten Mädchens von acht Jahren in ein Pariser Kaffeehaus und bestellte Champagner.

Weiteres vom Tage.

Wurk wider Wurk. Schusterjunge: Was verlangen Sie denn bis zum Wahnhoi? — Kutscher (schmerz): Drei Mark. — Schusterjunge: Ich hab' Sie ja nicht gekraßt, was Ihr Pferd löst.

Am achten Götthelben in Strassburg wird demnächst, wahrcheinlich am Geburtstage Götthel's, das einzige erhaltene Medaillonbild aus Götthel's Jugendzeit, das sog. „Reliquar-Medaillon“ angebracht werden.

Die königlichen Hoftheater zu Hannover, Kassel und Wiesbaden sollen von nächster Saison an auf kaiserlichen Befehl wieder einer selbstständigeren Leitung unterstellt werden, da sich eine Vereinfachung des Dienstes für die hiesige Central-Leitung als dringend notwendig herausgestellt hat.

Der Tenorist Büchel begann am 16. sein Gastspiel mit dem Ranrico im „Leubadour“ an der Kroll'schen Oper in Berlin.

Wieder ein neuer Tenor. Ein Clebe des Trager Gesangmeisters Kutsch, der Tenorist Herr Conrat, welcher bei der öffentlichen Prüfung dieses Institutes durch seine prächtigen Stimmmittel Aufsehen erregte, wurde sofort von Direktor Neumann für das Deutsche Theater in Prag engagirt.

Die einaktige Posse „Der dritte Kobd“ von Franz Wallner hat bei ihrer Probe-Aufführung im Sommertheater in Königsberg i. Pr. den ungeheuren Beifall des Publikums und der Presse gefunden.

Charles Wyndham wird im Dezember ein längeres Gastspiel am Reichens Theater in Berlin absolviren. Er bringt ein Stück mit, welches in London und Paris großen Erfolg gehabt und hier unter dem Titel „Der Reichstags-Abgeordnete“ (Le député de Comignac) gegeben werden wird.

die Nachricht hat starkes Befremden hervorgerufen. Hat man denn ganz vergessen, daß Jäger bereits 1880 in Berlin, nachdem dort die ersten Vorstellungen des „Rheingold“ und der „Walküre“ mit bestem Gelingen vor sich gegangen waren, den „Siegfried“ zu Halle gebracht haben würde, wenn nicht bei den folgenden Aufführungen Boal sich ihm eingetreten wäre und die Scharte wieder ausgewetzt hätte?

Zur Reform des deutschen Armeemittelwesens. Ueber diesen Gegenstand bringt die „Straß. Post“ einen Aufsatz, der beachtenswerthe Klagen und Vorschläge enthält. Der wundeste Punkt wird ausgeführt, sei die dienstliche Stellung des Kapellmeisters. Der Chef einer Regiments- bzw. Bataillonskapelle ist nach den heutigen Verordnungen eine auf musikalischen Hochschulen gebildete Persönlichkeit, die ein umfangreiches und schwieriges Amt zu verwalten hat, eine große Verantwortung trägt, in der Civilbevölkerung meist allgemein bekannt und beliebt ist, und dabei in der Armee den Rang — eines Feldwebels bekleidet.

Kapellmeister zu heben, ihn mindestens in die Stellung der höheren Militärbehörden mit Offiziersrang (nach Art der Bataillonskapelle) zu bringen, wenn man auf die Dauer so gebildete und anständige Leute bekommen will, wie dies das dienstliche Interesse verlangt.

Wohnungen zu vermieten
G 8, 23b im 2., 3. u. 4. St., je 4 Z., 1 Küche und Waggkammer etc., sofort zu vermieten. 12068

Baumgulgärten.
L 11, 27 Haus mit Garten zum Weinbau, 10 Zim., Badzimmer mit allem Zubehör sehr elegant ausgestattet sofort zu vermieten. Näheres Gg. Kallenberger, Baummeister K 1, 3. 10875

M 7, 12a in schönster Lage 3. St. 6 Zim. 2 Mansarden mit Badeneinrichtung und allen Bequemlichkeiten z. v. Näh. parterre. 12272

M 7, 15 Zufahrtsstr., per sofort ein hocheleganter 3. Stod, bestehend aus 7 großen Zim., große Veranda nach dem Garten, Badecabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres parterre. 1919

U 2, 2 Neubau, eleg. 2. Stod, 4-6 Zimmer nebst Zubehör zu verm. 12299

In Heidelberg.
B 5, 11 3. Stod, 2 fein möbl. Z. (Bohn- u. Schlafzim.) per 1. August zu vermieten. 11855

Ein sehr schöner 4. St. 7 Zim. Mädchenzim., Küche u. alle Zubehör, alles neu hergerichtet preiswürdig sof. z. verm. 12190

Ein sehr schöner 4. St. 7 Zim. Mädchenzim., Küche u. alle Zubehör, alles neu hergerichtet preiswürdig sof. z. verm. 12190

G 7, 1b 2. St., fein möbl. Zim. sofort zu v. Näheres parterre. 11718

Ein sehr schöner 4. St. 7 Zim. Mädchenzim., Küche u. alle Zubehör, alles neu hergerichtet preiswürdig sof. z. verm. 12190

ZC 1, 12 neuer Stadthof, 2. St. 1 schön möbl. Zimmer sofort zu v. 10811

Schweningerstr. 50 4. St. 1 möbl. Zim. für 2 Herren zu vermieten. 11963

Ein sehr schöner 4. St. 7 Zim. Mädchenzim., Küche u. alle Zubehör, alles neu hergerichtet preiswürdig sof. z. verm. 12190

Möbl. Zimmer
B 5, 11 3. Stod, 2 fein möbl. Z. (Bohn- u. Schlafzim.) per 1. August zu vermieten. 11855

Bel-Etage,
8 Zimmer, Küche und Zubehör, auf Wunsch mit großem Keller, Hof und Bureau, für eine Weinhandlung sehr geeignet. per Aug. oder später z. v. 10935

Bel-Etage,
8 Zimmer, Küche und Zubehör, auf Wunsch mit großem Keller, Hof und Bureau, für eine Weinhandlung sehr geeignet. per Aug. oder später z. v. 10935

Bel-Etage,
8 Zimmer, Küche und Zubehör, auf Wunsch mit großem Keller, Hof und Bureau, für eine Weinhandlung sehr geeignet. per Aug. oder später z. v. 10935

Bel-Etage,
8 Zimmer, Küche und Zubehör, auf Wunsch mit großem Keller, Hof und Bureau, für eine Weinhandlung sehr geeignet. per Aug. oder später z. v. 10935

Wohnungen zu vermieten
M 7, 15 Zufahrtsstr., per sofort ein hocheleganter 3. Stod, bestehend aus 7 großen Zim., große Veranda nach dem Garten, Badecabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres parterre. 1919

Prospectus

3 1/2 % Anlehen der Hauptstadt Mannheim.

Die Stadtgemeinde Mannheim hat laut Beschluss des Bürgerausschusses vom 11. Juni 1888 und mit Genehmigung des Grossherzoglichen Ministeriums des Innern mit hohem Erlass vom 24. Juni 1888 No. 12981 zum Zwecke der Rückzahlung des 4% Anlehens vom Jahre 1881 im Restbetrage von M. 1 162 500 und desjenigen des Jahres 1883 ad " 2 100 000

von zusammen M. 3 262 500

dann ausserordentlichen Amortisationen an dem Anlehen beim Reichsinvalidenfond, sowie für neue Bauten, Anlagen und anderen städtischen Verwendungen, ein

3 1/2 % Anlehen im Betrage von M. 6 500 000

aufgenommen und dieses Anlehen mit

- der Mitteldeutschen Creditbank in Frankfurt a. Main,
- den Herren Julius Bleichröder & Co. in Berlin,
- den Herren Delbrück Leo & Co. in Berlin,
- dem Herrn David Oppenheim in Mannheim

abgeschlossen. Für dieses Anlehen werden auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen im Nominalbetrage von M. 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 ausgegeben, welche mit Zinscoupons per 1. Januar und . Juli und Talon versehen sind. Die Zinscoupons ebenso wie die ausgeloozten und gekündigten Schuldverschreibungen sind bei

- der Stadtkasse in Mannheim,
- dem Herrn David Oppenheim in Mannheim,
- der Mitteldeutschen Creditbank in Frankfurt a. Main,
- den Herrn Julius Bleichröder & Co. in Berlin,
- den Herren Delbrück Leo & Co. in Berlin

zahlbar gestellt.

Das Anlehen ist Seitens der Gläubiger unaufkündbar. Von Seiten der Stadtgemeinde Mannheim kann dasselbe in den ersten 5 Jahren nicht zurückgezahlt werden. Nach Ablauf dieser Zeit amortisirt die Stadt alljährlich auf dem Wege der Verloosung mindestens 1,2% des Anlehens. Auch ist dieselbe nach Ablauf dieser fünf Jahre in gleicher Weise zur Amortisation grösserer Kapitalbeträge, sowie zur Rückzahlung des ganzen Anlehens al pari nach vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung berechtigt.

Die Ausloosung hat spätestens am 1. Juli eines jeden Jahres zu erfolgen. Das Ergebnis einer jeden Ziehung, sowie einer etwaigen vollständigen Kündigung wird durch Ausschreiben in mindestens zwei Mannheimer Zeitungen, einer Karlsruher, einer Frankfurter Zeitung und im Reichsanzeiger bekannt gemacht.

Die Schuldverschreibungen können auf Verlangen des Inhabers auf bestimmte Namen eingetragen werden. Sowohl diese Eintragung als jede spätere Umschreibung und Wiederaufhebung eines Eintrags können nur durch die Stadtkasse in Mannheim geschehen, und wird von dieser auch auf den Schuldverschreibungen vorgemerkt.

Der Stadtrath hat laut Bekanntmachung vom 27. Juni d. J. die oben erwähnte Restsumme des Anlehens vom Jahre 1881 im Betrage von M. 1 162 500 und des Anlehens vom Jahre 1883 im Gesamtbetrage von " 2 100 000

zusammen M. 3 262 500

auf den 2. Januar 1889 gekündigt.

Wir bieten den Umtausch der gekündigten 4% Schuldverschreibungen gegen solche des neuen 3 1/2 % Anlehens unter folgenden Bedingungen an:

Die Besitzer der gekündigten Schuldverschreibungen erhalten für je M. 100 Nominal des 4% Anlehens mit Zinsen vom 1. November dieses Jahres anfangend (der pr. 1. November 1888 fällige Coupon bleibt daher in ihrem Besitz) M. 100. Nominal des 3 1/2 % Anlehens mit Zinsen vom 1. Januar 1889 anfangend à 100 1/2 %. Die Zinsen für die Zeit vom 1. November 1888 bis 1. Januar 1889 à 4% werden den Besitzern abzüglich des zu zahlenden Aufgeldes von 1/2 % bei der Conversionsanmeldung in Baar vergütet. Die zum Umtausch bestimmten 4% gekündigten Schuldverschreibungen sind

bis längstens 4. August ds. J.

nebst allen nach dem 1. November 1888 fälligen Coupons und den Talons bei einer der folgenden Stellen,

- Mitteldeutsche Creditbank in Frankfurt a. Main,
- Julius Bleichröder & Co. in Berlin,
- Delbrück Leo & Co. in Berlin,
- Dd. Oppenheim in Mannheim

einzureichen.

Die eingereichten Schuldverschreibungen werden mit dem Vermerk der stattgehabten Anmeldung zur Conversion versehen und dem Einreicher zurückgegeben. Die Coupons und Talons bleiben gegen Quittung im Verwahr der Anmeldestellen. — Der Umtausch der abgestempelten Stücke gegen die neuen 3 1/2 % Obligationen erfolgt unter Bekanntmachung in öffentlichen Blättern baldmöglichst nach Fertigstellung der neuen Stücke bei derjenigen Stelle, bei welcher die Conversionsanmeldung erfolgt war.

Mannheim, Frankfurt a. M., Berlin, 18. Juli 1888.

Dd. Oppenheim, Mitteldeutsche Creditbank,
Julius Bleichröder & Co. Delbrück Leo & Co.

Badner Hof.

Bei jeder Witterung. Heute Donnerstag Abend präcis 1/9 Uhr
Vorletztes Alberty-Concert.
Special-Biesen für heute:
Zum ersten Male: Ritterhaus im Staatsdienst. Treten ist menschlich. Der Wechselfresser. Der Refrut.
Entree 30 Pfg. — Programm an der Kasse. 19463

D 5, II. Stadt Aachen. D 5, II.

Empfehle ein vorzügliches Sommer-Lager-Bier direct vom Fass aus der Bayer. Brauerei-Gesellschaft vorm. G. Schwarz in Speyer, sowie gute Küche, Mittagstisch im Abonnement zu 60 und 80 Pfg. 12445
Geneigtem Zuspruch entgegengehend, zeichnet ergebenst
G. Dargatz.



Mein Velocipedgeschäft & Reparaturwerkstätte befindet sich von jetzt ab in

L 6 Nr. 1.

Zugleich empfehle ich Viehelettes neuester Konstruktion zu den billigsten Preisen. 12493

L 6, 1. Joh. Heines, Mechaniker, L 6, 1.

Unsere Werkstätte und Bureau befinden sich von heute an in unserem neuen Fabrikgebäude

ZP 1, 2c

neben der G. C. Zimmerischen chemischen Fabrik, doch werden Aufträge u. nach wie vor auch in unserem bisherigen Geschäftsfloz 3, 9 entgegengenommen. 12451

F. Widmann & Sohn,
Kupfer- und Metallwaarenfabrik.

Chemisch reine transparente

Glycerin-Schmierseife

per Pfd. 20 Pfg., bei Abn. von 25 Pfd.-Kistchen 16 Pfg.

Reine crystallisirte Soda
per Pfd. 4 Pfg., bei 10 Pfd. 3 Pfg., bei Abnahme von 100 Pfd. M. 2. 60.

Prima Fettlängenmehl
per Pfd. 18 Pfg., bei 5 Pfd. 15 Pfg., bei 10 Pfd. 12 Pfg.

Bleichsoda
große Packete, per Stück 12 Pfg.

Extraprima Reiskärke
feinste Marken "Union", "Hoffmann" u. s. w.

per Pfund 30 Pfg., bei 5-6 Pfd. 25 Pfg., bei mehr Pfd. 24 Pfg.

Prima Kernseife,
gelb und weiß,

per Pfd. 21 u. 23 Pfg. in frischem Zustand vorgewogen.
Sämmtliche sonstige

Wasch- und Buzartikel,
wie:

Pottasche, calc. Soda, Chloralkali, Waschrystall, Seifenwurzeln, Panamarinde, Teigseife, Ultramarin, Schrubber, Bürsten und Besen aus Holz, Reiskroh, Fieber u. Borsten
empfehle in guten Qualitäten billigst 12492

Johann Schreiber.

Neues Sauerkraut

Neue Gfing- u. Salzgarlen

Neue Holl. Vollhöringe

G. M. Habermaier,
M 5, 12. 12429

Jean Frey, Uhrmacher
F 5, 11,

empfehle sein gut assortirtes Lager in goldenen und silbernen Taschenuhren, silbernen Remontoiruhren von 20 Rtl. an, silbernen Schloßuhren von 11 Rtl. an, Metall- Calenderuhren von 9 Rtl. an, Regulateure, Wecker, Wanduhren zu den billigsten Preisen; für jede Uhr wird 5 Jahre garantiert. Große Auswahl Goldwaaren, Uhrenten, Ringe und Feuertinge in allen Größen zu billigsten Preisen. 12483

Gebrauchte Decketen, Pölven und Kissen in H 7, 8. 12487

Gebrauchte Bettladen, Tische und Stühle in H 7, 8. 12488

Eine Wirthschaftseinrichtung, 2 Saufopfföden in H 7, 8. 12489

Schweningerstr. 80 a. St. gut möbl. Zim. u. v. 12490

Junge reinl. Frau sucht Monatsdienst. Näh. Erped. 12491

Alte Biegel zu verkaufen. 12497

H 7, 8 2 Zim. u. Küche an heute ohne Kinder zu vermieten. 12486

Rechtes Schwarzwälder

Sirichwasser

garantirt sehr alt p. H. M. 8.

franz. Cognac

1876er p. Flasche M. 8.

Neuwieder Kummel

per 2 Liter-Krug M. 2

Rechten Berliner Gilla

per Flasche M. 1.70

empfehle 12495

Johannes Meier, C 1, 14.

Telephon 370

Heute eintreffend

Prima Schellfische

Capitan,
Suppen und Tafelkrebse,
Blauflügel, Salm, Zander,
Steinbutt, leb. Karpfen,
leb. Hechte, leb. Aale,
leb. Barben u.

Neue Vollhöringe, Neuer
Caviar, Lachshöringe,
Flüandern, geräuch. Salm
im Aufschnitt, sowie hochfeine
Cervelatwurst, Salami,
Sardellenwurst, Credner
Appetitwürstchen
Stück 10 Pfennig empfehle
Moritz Mollner
D 2, 1 Neue Fischhalle D 2, 1.

ZJ 1, 5 Redorg. 2 Zim. an 1 ruh. Famil. bill. zu vermieten. 12496